

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter KK der KP(B)SU, des KRA,
der U. S. R. S. der Bolnadenischen

7. JAHRGANG

Kraßny-Kut

16. Februar

1937

Nr. 19

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

... alle Nationen und Rassen, unabhängig von ihrer vergangenen und gegenwärtigen Lage, unabhängig von ihrer Stärke oder Schwäche, gleiche Rechte in allen Sphären des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, staatlichen und kulturellen Lebens der Gesellschaft besitzen müssen.

(Aus der Rede des Gen. J. W. Stalin auf dem Außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß der UdSSR)

Bolschewistische Selbstkritik — die Grundlage der Parteiarbeit

Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 8. Februar

Während all der Jahre des Bestehens des Bolschewismus war die Selbstkritik eine starke und treue Waffe der Festigung unserer Partei, der Hebung der Kampffähigkeit einer jeden Parteiorganisation, der Reinigung derselben von fremden und faulen Elementen. Von der Notwendigkeit und der Möglichkeit einer rücksichtslosen Selbstkritik, Entlarung der Mängel und Minus in der Arbeit für die Partei, schrieb Lenin noch im Jahre 1904 in der ausgezeichneten, mit ihrer Schärfe gegen den Opportunismus gerichteten Broschüre „Ein Schritt Vorwärts, zwei Schritte zurück“. In den seither verfloßenen Jahrzehnten des bolschewistischen Kampfes für den Sozialismus in allen Etappen dieses Kampfes, besonders nach dem Siege der sozialistischen Revolution, ist die Lösung der Selbstkritik die Grundlage unserer Parteiarbeit, ein Mittel der Festigung der proletarischen Diktatur, die Seele der bolschewistischen Methode der Erziehung von Kadern.“ (Stalin.)

Ein wirklicher Bolschewik, ein wahrhafter Revolutionär betrachtet die Selbstkritik immer als richtiges Kampfmittel für neue Erfolge des Sozialismus, für die weitere Stärkung der Macht des Sowjetstaates, für die weitere Festigung der kommunistischen Partei. Ohne Selbstkritik ist es unmöglich, sich vorwärts zu bewegen.

Im Jahre 1928, am Vorabend des ersten Fünfjahresplanes, als die Partei die Massen der Werktätigen zum entfalten sozialistischen Vormarsch führte, erließ das Zentralkomitee der KP(B)SU einen Aufruf „An alle Mitglieder der Partei, an alle Arbeiter“ über die breiteste Entfaltung der Selbstkritik und stellte als wichtigste Aufgabe „die mächtige Welle der schöpferischen Selbstkritik von unten zu heben“. Dieser Aufruf des Zentralkomitees der Partei wurde von den Millionen Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei aufgegriffen. In den Jahren der Stalinschen Fünfjahrespläne beschleunigt die Selbstkritik der Massen unsere Vorwärtsbewegung zum Sozialismus gewaltig. Die politische Aktivität der Massen, die durch die Partei Lenins-Stalins erweckt wurde und ihren Ausdruck in der schöpferischen Selbstkritik fand, beschleunigte das Tempo der Fundamentlegung neuer Fabriken und Elektrostationen, erschlug die schädigenden „Höchstgrenzler-Theorien“, deckte jegliche bürokratische Verzerrungen im Wirtschaftsapparat auf. Die Partei rüttelte die Massen mit der bolschewistischen Waffe der Selbstkritik aus und diese Waffe spielte eine gewaltige Rolle in den Siegen des Sozialismus.

Jedoch die Ereignisse der letzten Monate, insbesondere die Aufdeckung und Entlarung der sowjetfeindlichen trozkistischen Bande, zeigten, daß einige Parteiorganisationen die schöpferische Kraft der Selbstkritik schlecht ausnützen. Besonders bezieht sich dies auf die Parteiorganisationen von Kiew und Moskau. Die Leiter dieser Organisationen hatten allem Anscheine nach vergessen, daß die Selbstkritik eine unzertrennbare und ständig wirkende Waffe im Arsenal des Bolschewismus ist, die unmittelbar mit dem Wesen des Bolschewismus selbst, mit seinem revolutionären Geiste verbunden ist.“ (Stalin.)

In diesen Organisationen wurde die Selbstkritik nicht nur nicht in Ehren gehalten, sondern sogar gedämpft. Kritische Bemerkungen, Signale über Mängel an einigen Abschnitten der Wirtschaft, der ideologischen Front, der politischen Massenarbeit wurden nicht selten angegriffen. Hier haunten zweifellos feindliche Elemente, die jeden günstigen Moment zur Dämpfung der bolschewistischen Selbstkritik ausnützten... Hier standen zweifellos an der Spitze der Parteileitung Schlafmüger und Gaffer, die das elementarste Verständnis der bolschewistischen Feinsichtigkeit verloren hatten.

Eine wirkliche bolschewistische Selbstkritik ist in einer beliebigen Parteiorganisation in der engen Verbindung der Leiter mit den Massen begründet, schafft und verstärkt diese Verbundenheit, macht das Parteilieben in den Betrieben, im Rayon, im Gebiet vollblütig. Diese Wahrheit haben die Leiter des Dnjepropetrowsker Gebiets, wie auch einiger anderer Organisationen, vergessen. Im Dnjepropetrowsker Gebiet, in einzelnen Rayons wurden monatelang, manchmal sogar ein Jahr lang keine Parteiversammlungen einberufen. Von welcher Gemeinschaftlichkeit kann da schon die Rede sein!

Die Bolschewiki, die parteilosen Werktätigen haben, indem sie unsere Mängel in unserer wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben kritisieren, das eine Ziel: Die Mängel auszumerzen, das zu einem Besseren zu führen, was sie für anormal halten. Aufgabe eines jeden verantwortlichen Arbeiters ist es — jede kritische Anweisung in Betracht ziehend, zu handeln. Manchmal scheinen Bemerkungen, die von einzelnen Werktätigen gemacht werden, auf den ersten Blick als kleinlich, unbedeutend. Aber die Kunst des politischen Funktionärs besteht eben darin, daß er versteht, in einer beliebigen Tatsache, Bemerkung, in beliebigem Signal die Wurzel von

großen Erscheinungen zu erkennen.

Wir haben noch Tatsachen größter Verzerrungen der Lösung der Partei über die Selbstkritik zu verzeichnen. Das kommt in dem Bestreben zum Vorschein, so zu kritisieren, daß niemand zu leiden habe. Ein solches Verständnis der Selbstkritik herrschte in der unlängst gewechselten Leitung der Krasner Parteiorganisation. Das Krasner Gebietskomitee und sein gewesener Sekretär, Gen. Zwannow, die vor den breiten Parteimassen und dem Zentralkomitee der Partei den wirklichen Zustand der Wirtschaft des Gebietes, der Sowjet-Massenarbeit, die Mißstände in der Ausnutzung und der Erziehung von Kadern verheimlichten, taten alles, um eine scharfe Kritik der leitenden Arbeiter des Gebiets, die für diese miserable Arbeit die Verantwortung trugen, nicht zuzulassen.

Es sind auch nicht wenig Fälle direkter Unterdrückung der Selbstkritik, von Repressalien gegen die Kritiker, Entlassungen von der Arbeit und sogar Ausschüsse aus der Partei zu verzeichnen. Je-

der solche Schritt, jegliche Repressalien für eine ehrlich Kritik der Mängel ist ein parteifeindlicher Schritt. Man muß dessen eingedenk sein: zu Repressalien gegen die Kritiker greift in vielen Fällen der Feind.

Unsere Presse wird mit Recht als die allerschärfste Waffe der Partei betrachtet. Man kann jedoch nicht umhin zu bemerken, daß auch die Zeitungen jener Parteiorganisationen, in denen es mit der Selbstkritik nicht gut steht, wie z. B. im „Molot“ (Now-Schwarzmergan), „Proletarische Prawda“ (Kiewer Gebiet), „Krasner Prawda“ und einigen anderen nicht die hohe Bezeichnung von wirklich bolschewistischen Presseorganen verdienen. Sie schwächen ihre Unverföhllichkeit mit den Feinden und die Anprangerung alles Fremden, Untauglichen ab. Sie führten keinen wirklichen Kampf gegen die Speichellecker, der Feind aber nützte in nicht geringem Maße die Speichelleckerei zu seinen verberberischen Machinationen aus!

Die bolschewistische Selbstkritik und die revolutionäre Wachsamkeit — sind lebliche Schwefeltern. Eine wirkliche Wachsam-

keit ist nur dort möglich, wo die bolschewistische Selbstkritik ohne Ansehen der Person breit entfaltet ist.

Die Stalinsche Konstitution verstärkt die politische Aktivität der werktätigen Massen unermeßlich. Die bevorstehenden Wahlen der Organe der Sowjetmacht von unten bis oben stellen vor der gesamten Partei und vor jeder Parteiorganisation wirklich grandiose Aufgaben organisatorischen, agitatorischen und propagandistischen Charakters. Auf Grund der Stalinschen Konstitution muß die sozialistische Sowjetdemokratie noch breiter als je entfaltet, zur Verwaltung des Staates müssen neue Millionen Werktätiger herangezogen werden. Wir müssen die ideologisch-politische Erziehung eines jeden Kommunisten, die innerparteiliche Demokratie verstärken, um die Partei zum bevorstehenden Kampfe für den Kommunismus noch stärker auszurüsten. Alles das ist nur auf Grund der weiteren breiten Entfaltung der bolschewistischen Selbstkritik möglich.

(Radioübergabe.)

Ueber die grobe Verletzung des Statuts der Partei und der Anweisungen des ZK der KP(B)SU vom 29. September 1936 „Über die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in der KP(B)SU in die Kraßnokuter Parteiorganisation

Beschluß des Büros des Gebietskomitees der KP(B)SU der UdSSR der W. D. vom 11. Februar 1937.

1. Das Büro des Gebietskomitees der KP(B)SU stellt fest, daß der Partorg des Dorfes Neu-Schönfeld (Kanton Kraßny Kut), Gen. Stähle, die größten Verzerrungen des Statuts der Partei und der Anweisungen des ZK der KP(B)SU vom 29. September 1936 „Über die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU“ zuließ, indem er die Frage wegen Ueberführung des Kandidaten der Partei, Gen. Bopp in die Mitglieder der KP(B)SU zur Beurteilung der Kollektivversammlung vorlegte. Die Tatsache der Beurteilung der Frage wegen Ueberführung des Kandidaten in die wirkliche Mitgliedschaft der Partei auf der Kollektivversammlung zeigt von ausschließlicher Vernachlässigung der Parteiarbeit im Kanton und von dem, daß die wichtigsten Beschlüsse des ZK der Partei und die Anweisungen über die Ordnung der Aufnahme in die Partei in der Parteiorganisation nicht erklärt werden und den Mitgliedern und Kandidaten der Partei nicht klar gemacht sind.

Das Büro des Gebietskomitees rechnet, daß die Verantwortung für solch durchaus unduldbare Lage das Kraßnokuter

Kantonpartei-Komitee und sein Sekretär, Gen. Makarow, tragen.

Sogar nachdem, als mit großer Verspätung dem Kraßnokuter KK der KP(B)SU diese Tatsachen bekannt wurden, schätzte es diese unerhörte Tatsache der Verzerrung des Statuts der Partei seitens des Partorgs zu Neu-Schönfeld, Gen. Stähle, nicht richtig ein.

2. Den Partorg Gen. Stähle für die größte Verzerrung des Statuts der Partei und Verletzung der Direktiven über die Aufnahme in die Partei von der Arbeit entfernen.

3. Den OPRD beauftragen, die Arbeit des Kantonkomitees und der primären Organisationen über die Erneuerung der neuen Aufnahme in die Partei zum 20. Februar des Jahres 1937 zu prüfen, danach das KK der KP(B)SU zu Kraßny Kut mit dem Bericht des OPRD auf dem Büro des Gebietskomitees anzuhören.

4. Das Kantonkomitee der KP(B)SU verpflichten, den Zustand der Arbeit in der Erneuerung der Aufnahme in die Partei zu prüfen und vorliegenden Beschluß in den Parteiorganisationen zu beurteilen, indem in allen Parteiversammlungen die Punkte des Statuts der Partei über die Ordnung

der Aufnahme und den Beschluß des ZK der KP(B)SU vom 29. September 1936 vorzulesen sind.

5. Die Mitteilung des Gen. Stähle zur Kenntnis nehmen, daß von ihm in der Kantonparteierversammlung am 8. Februar 1937 die Grundprinzipien des Statuts der Partei und der Brief des ZK der KP(B)SU vom 29. September 1936 erläutert wurden, und die Kantonparteierversammlung gab in ihrem Beschluß eine richtige Einschätzung der groben Verzerrung des Statuts der Partei seitens des Gen. Stähle.

Der Beschluß ist in der Presse zu veröffentlichen.

Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU

G. Frescher.

Skiestaffette

Am 28. Februar führt das Kantonkomitee für Körperkultur eine Kanton-Skiestaffette auf den ersten Platz mit Anteilnahme aller Physkulturkollektive durch.

Aus der allgemeinen Versammlung des Kolchos zu Achmat

Von 298 Personen aus der allgemeinen Mitgliederzahl des Kolchos zu Achmat kamen 228 zur Versammlung. Auf der Tagesordnung ist eine Grundfrage — Bestätigung der Jahresabrechnung über die Tätigkeit des Kolchos für das Jahr 1936. Zum Bericht des Vorsitzenden der Verwaltung, des Gen. **Srjatschew**, entspannen sich lebhafte Debatten. Besonders aktiv traten die Frauen auf. Auf der Versammlung trat die Schädigungsarbeit des gewesenen Direktors der Krasnokuter MAS, des aufgedeckten Feindes der Partei und des Volkes, des Konterrevolutionärs-Trozkisten **Rassatkin** klar zutage. Da ein Beispiel. Zur Frühjahrssaat mußte die MAS 17 Traktoren ausscheiden, schied aber nur 13 aus. Dabei waren zwei, die nicht gingen. Die Erde trocknete aus, — dann schickte der Direktor eine Bukfieberbrigade. Auch in der Erntekampagne spürte man in den Befehlen und Verordnungen des Direktors einen Widerspruch, der auf das Hinausziehen der Mähd gerichtet war. Dies geschah, — danach trat Regenwetter ein. Und doch konnte die Frühjahrssaat und Ernte in weit kürzerer Frist durchgeführt werden; alle Mittel und Kräfte waren vorhanden. Derselbe Konterrevolutionär, **Rassatkin**, hauste mit dem Kolchosgut wie mit seinem eigenen. Durch seinen Freund, den gewesenen Kolchosvorsitzenden **Uglanow**, bekam **Rassatkin** einen Zentner Weismehl, wofür er nichts zahlte und sich auch nicht anschickte zu zahlen, im Gegenteil beteuerte, daß das

Mehl notwendig sei zur Durchführung einer „Beratung“. Auf der Versammlung traten mehrere Verletzungen des Statuts des landw. Artels an den Tag, sowie auch das bürokratische Verhalten zu den Kollektivisten seitens des ehemaligen Kolchosvorsitzenden **Uglanow** und einzelner Mitglieder der Verwaltung. Sie verkauften 33 Zt. Weizen ohne Wissen der allgemeinen Kollektivistenversammlung. Ungleich wurden die Kollektivisten avanziert, z. B. einige schulden dem Kolchos tausende von Rubel, anderen schuldet der Kolchos Zehntausende von Rubel. Die Verwaltung hat sich bis jetzt mit den Kollektivisten für die an den Staat gelieferten Kartoffeln noch nicht verrechnet. Wer der Verwaltung näher stand, der erhielt mehr, als er brauchte, wie z. B. der Feldbauleiter **Pantschurin**, der 3 Pfosten bekam, die für die Elektrizität bestimmt waren. Dem Kollektivisten **Schertschinjew** starb die Frau, und die Verwaltung sagte ihm Breiter zum Sarg ab. Es gibt eine Reihe Tatsachen, wo die Kollektivisten für die Arbeit keine Einheiten gutgeschrieben bekam n. Schlecht war die Aufrechnungnahme und die Abrechnung gestellt in den Brigaden. Man kann im Kolchos nicht herausfinden, wohin 186 Säcke kamen. Zum 1. Januar 1937 zählten in der Schaffarm 12 Köpfe als „übrige“. Auch in der Ernte 1936 waren 26 Schafe „übrig“.

In ihren Auftritten blieben die Kollektivisten auf den Mängeln im Zustande der Viehzucht

im Kolchos stehen, sowie auf der Vorbereitung zur Frühjahrssaat.

Dank dem Vorhandensein guter Räder im Kolchos, dank der hartnäckigen und ehrlichen Arbeit der Kollektivisten und ungeachtet der niederträchtigen Tätigkeit der Feinde des Volkes und der Dürre in 1936 erntete der Kolchos doch 2,5 Zentner Getreide vom Hektar.

Der Achmater Kolchos besitzt große Perspektiven. Er besitzt 100 Prozent Schwarzacker auf die gesamte Fläche der Frühjahrssaat und genug Samenmaterial, erhielt große Hilfe vom Staat. Der Kolchos nahm den Bau des Irrigationssystems in Angriff.

Die Kollektivisten wollen arbeiten, die alltägliche Sorge der Partei und Regierung und persönlich des Genossen Stalin, jene ungeheure Hilfe, die dem Kolchos erwiesen wurde, die Stalinsche Konstitution begeistert die Kollektivisten zum Kampfe für das weitere Aufblühen des Kolchoslebens.

In ihren Auftritten und im Beschluß haben die Kollektivisten konkrete Maßnahmen vorgemerkt zur Liquidierung der Mängel im Kolchos und zur weiteren Arbeit des Kolchos und seiner Verwaltung, die strenge Einhaltung des Stalinschen Statuts des landw. Artels voraussetzen und den bolschewistischen Erfolg in der Erfüllung aller Aufgaben, die im Jahre 1937 vor dem Kolchos stehen, sichern.

Das faschistische Gericht Deutschlands ist gezwungen, sich von der Durchführung des Prozesses gegen Genossen Thälmann loszusagen

WIEN, 11. Febr. Die Wiener Zeitung „Telegraf“ veröffentlichte eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten, daß laut der von ihm aus zuverlässigen Quellen erhaltenen Meldungen das sogenannte „Volksgericht“ sich mit den Materialien gegen Genossen Thälmann bekannt machte und beschloß — die Gerichtssache gegen ihn einzustellen und sich von der Durchführung des Gerichtsprozesses abzusagen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß das praktisch die Belassung des Genossen Thälmann in lebenslänglicher Haft ohne Gerichtsentscheid bedeute.

Arbeiter- u. Kollektivistenbriefe

Koch ist heruntergenommen — seine Helfershelfer sind gelassen

Der Direktor des Samen-zuchttechnikums **F. F. Koch** wurde aus der Partei ausgeschlossen und von der Arbeit befreit für eine Reihe schreiender Mißstände, Zerschlagung, Säuferei, Unterdrückung der Selbstkritik, Wirtschaftslosigkeit, für Abstumpfen der Klassenwachsamkeit und besonders wegen Verbindung mit konterrevolutionären trozkistisch-faschistischen Elementen. Es verblieben auf ihren Plätzen und arbeiten seine Helfershelfer.

Der Wirtschaftsleiter **Atschkassow G. D.**, der die Stückarbeit ignoriert, die Stachanowarbeiter verfolgte, ihnen keine Wohnungen in Verfügung stellte, kein Heizmaterial abließ, das Hinausziehen der Reparatur des Combines zur Ernte förderte, indem er sagte, daß diese Maschine nicht tauglich ist — blieb. In der Ernte befahl er, den Combine zu stellen, indem er es motivierte, daß Koch es mit dem jetzt aufgedeckten Feind des Volkes, **Ufanassjew**, verabredet habe, der Combine solle nicht arbeiten.

Der Wirtschaftsleiter **Karassjow** hegte die Frau des Rotarmisten **Gen. Kartschewskaja** auf allerhand Art, gab kein Quartier, erlaubte ihr nicht, ihre 5 jährige Tochter bei sich zu halten, schuf ihr unmögliche Verhältnisse.

Die Rechnungsführer **Marichtanow W.** versuchte, zusammen mit dem Leiter der Werkstätte die Aufrechnungnahme zu vernachlässigen, um die Stachanowarbeiter nicht herausfinden zu können, sowie auch die **Bummler**, sprengte die Stachanowbedanken, die selbst von den Arbeitern vorgemerkt waren, zur Durchführung. **Marichtanow** schlug die beste Arbeiterin, die **Gen. Nikiforowa** — ein Mädchen, das eine Ehrenurkunde für gute Arbeit besitzt.

Es gibt noch andere Personen, die Koch halfen, die Wirtschaft des Technikums und die Lehre im Technikum zu sprengen. Die Arbeiter sind sehr unzufrieden mit diesen Personen und ihren niederträchtigen bis jetzt ungerügten Machenschaften.

Arbeiter.

Die Traktorenreparatur zieht sich hinaus

Von 19 Traktoren der Versuchsstation sind 12 repariert, die übrigen 7 werden, wie weiß man, repariert. Die Werkstätte arbeitet ausnahmsweise schlecht. Man arbeitet danach den Normativen des Jahres 1935, die Instrumente reichen nicht aus, die Brigaden sind schlecht komplettiert.

Die Direktion verweist auf Mittelmangel. Es herrscht große Befürchtung, daß mit dem Hinausziehen der Traktorenreparatur sich auch die Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen und des Inventars verzögert, und die Versuchsstation zur Frühjahrssaat nicht bereit sein wird.

Arbeiter

Verbrecherisches Schweigen

Im Kolchos zu **Loginowka** wurden in der 3. Brigade auf der Betriebsberatung Sachen rein verbrecherischen Charakters aufgedeckt. In einer kurzen Zeitspanne verfolgten 3 Stuten. Von dieser Tatsache wußte der Brigadier der Feldbaubrigade **Gen. Kartawin** und der Feldscher **Gen. Lomakin** und verschwiegen es absichtlich vor der Verwaltung des Kolchos.

Der Fütterer **Gen. Iwanow** deckte diese Tatsache auf und führte sie zur Kenntnis der Verwaltung. Letztere übergab das Material an die Untersuchungsorgane.

I. P. Jokin

Ereignisse

— In verschiedener Zeit wurden die Kaufleuten des Militärkooperativs, des Achmater Dorfkonsiums und des Pädtechnikums bestohlen.

Die Diebe wurden von den Organen der Miliz des Kantons eingefangen, und zwar: **Musalewski** **Grigorij**, **Stepanzow Fedor**, **Ljubimow Peter** — alles Leute ohne bestimmte Profession. Sie sind in Verhaft genommen und dem Gericht übergeben.

— Dieser Tage deckte die Kantonsmiliz eine Diebesbande auf, die den Elevator um 20 Säcke Getreide bestahlen. Die Diebe waren: der Uebernehmer des Elevators **Iwanow** und der Kollektivist **Risselmann** aus **Susjenbach**, aus dem Kolchos „Proletarischer Wille.“

Die Diebe sind inhaftiert und werden sich in den nächsten Tagen vor Gericht verantworten.

Ztw. stellv. verantw. Redakteur: **J. G. Wagner**

Bevollm. d. Hauptlito. **USRDWD** Nr. 7—25 Typographie d. Ar.-Kuter **RBR** Aufl. 210 Ex.

Maschinist Tarassow hat keine Zugverspätungen

In letzter Zeit arbeitete unser **Krasnokuter Eisenbahnknoten** ausnahmsweise schlecht. Die Graphik der Fahrten wurde nicht erfüllt. Systematische Verspätungen der Züge wurden zur Gewohnheit. Die Leute, die auf den Lokomotiven arbeiteten, versteckten ihre schlechte Arbeit damit, daß die Kohle nichts taue usw.

Das Gegenteil zeigt der **Maschinist-Stachanowarbeiter, Gen. Tarassow**. Er führt die Züge streng nach der Graphik. Am 7. Februar empfing er an der Station **Nachoi** den Zug Nr. 1058 mit einem Frachtgut von 995 t und führte ihn gemäß Plan bis **Urbach**. In **Urbach** übernahm er den Zug 1004 mit 1075 t Frachtgut und brachte ihn mit seiner Lokomotive nach **Krasny Kut** ohne Verspätung. Am 9. Februar führte **Gen. Tarassow** den Zug Nr. 451 ohne eine Minute Verspätung aus **Ugai** nach **Krasny Kut**. Denselben Zug brachte er am 11. Februar nach **Krasny Kut** um 10 Minuten früher, wie es im Plan vorgemerkt ist.

Seine Stachanowarbeit fördert **Gen. Tarassow** die gute Arbeit und Organisiertheit in seiner Zugführerbrigade. Außerdem versteht er geschickt ein Kohlegemisch vorzubereiten und

hat gut die Technik der Kohlenbeheizung weg.

Das Dreieck der Engesser Abteilung der **R-U-Eisenbahn** sandte **Gen. Tarassow** und seiner Familie eine Begrüßung und beglückwünschte ihn zum Sieg.

Die Frau **Gen. Tarassows** übernahm die sozialistische Verpflichtung, aktiv ihrem Mann behilflich zu sein, ihm alle Verhältnisse zur fruchtbringenden Arbeit zu schaffen, gut seine Ruhe zu organisieren.

Dem Beispiel des Stachanowarbeiters-Maschinisten, **Gen. Tarassow** und seiner Brigade folgen auch die anderen Brigaden. Am 14. Februar, z. B. brachte der Maschinist **Gen. Sacharow** mit seiner Brigade einen Zug aus **Ugai** nach **Krasny Kut** vorfristig.

Es ist Aufgabe der Parteiorganisation des Eisenbahnknotens, an dem Beispiel der Besten die anderen nachzuziehen, den sozialistischen Wettbewerb breiter zu entfalten, alle Möglichkeiten für eine weitere Entfaltung der Stachanowbewegung zu schaffen. Unser **Krasnokuter Eisenbahnknoten** besitzt alle Möglichkeiten, einer der ersten zu sein nach allen Kennziffern auf der **Njasan-Uraler Eisenbahn**. **Tjerentjew**.

NRKR organisiert Lektionen

Zwecks Durchführung der prophylaktischen und sanitären Arbeit in den Kolchosen schied das Kantonskomitee des **NRKR** Ärzte aus, die die Massen mit den elementaren Begriffen der Krankheiten und wie mit ihnen zu kämpfen ist bekanntmachen sollen. Im Januar Monat las die Ärztin **Tjurjajewa** in **Loginowka** eine Lektion über die Hygiene (Gesundheitslehre). Es waren über 100 Menschen anwesend. Die Kollektivisten blieben mit der Lektion sehr zufrieden und baten, häufiger zu kommen.

Der Lektion der **Gen. Tjurjajewa** brachte großen Nutzen. Die Kollektivisten prüften, nach Hause gekommen, ihre Gesundheit und holten sich die nötigen Konsultationen im Ambulatorium ein. Der Vorsitzende des **Dorfsowjets, Gen. Gorbatschow**, maß dieser Arbeit nicht die nötige Bedeutung bei und verhielt sich bürokratisch. Die folgende Lektion wurde gesprengt, da kein Gebäude vorbereitet war, und die Kollektivisten waren gezwungen ob solcher Verhältnisse, nach Hause zu gehen.

Wiritschenko